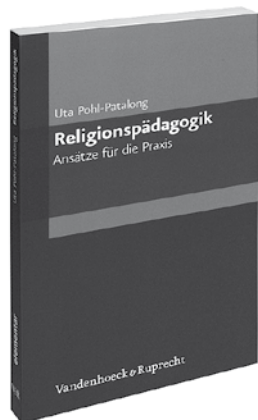


Lernen – aber wie?

Unübersichtliche Religionspädagogik



Die letzten Jahrzehnte haben eine Fülle an religionspädagogischen Ansätzen hervorgebracht. Das vorliegende Buch schafft Überblick und skizziert aktuelle Herausforderungen.

Matthias Kuhl – Uta Pohl-Patalongs praxisorientierte Einführung in die Religionspädagogik ist eine sehr anregende Lektüre. Das Buch ist schon für Anfänger gut zugänglich und noch für Expertinnen mit Gewinn zu lesen, vor allem wegen seiner richtungsweisenden Rahmenteile und der unkonventionellen Darstellung der verschiedenen religionspädagogischen Ansätze und Konzepte in den beiden Mittelteilen.

Im Hauptteil stellt die Autorin zehn «Aktuelle Ansätze» vor: Kinder- und Jugendtheologie, Kreative Bibeldidaktik, Bibliolog, Bibliodramatische Elemente, Godly Play, Performative Religionsdidaktik, Kirchenpädagogik, Genderbewusste Religionspädagogik, Interreligiöses Lernen, Diakonisches Lernen. Allein diese Sammlung ist überraschend und nach Auskunft der Autorin «prinzipiell auch anders vorstellbar»: Die erstaunliche Auswahl in ihrer kaum nachvollziehbaren Reihenfolge und ihrem bisweilen skurrilen Nebeneinander ist nämlich Programm insofern, als sie die derzeit «unübersichtliche religionspädagogische Landschaft» angemessen abbildet.

Matthias Kuhl, lic. theol. VDM, ist Leiter der Medien- und Beratungsstelle Religion, Ethik, Gesundheitsförderung am Institut für Medienbildung der PH Bern.

Der zweite Mittelteil ist ein knapper «Blick zurück» auf acht «Konzeptionen des 20. Jahrhunderts», darunter elementare Bibeldidaktik, Symboldidaktik und Konstruktiv-ideologiekritische Religionsdidaktik. Auch hier ist die Zuordnung der teilweise heute hoch gehandelten Konzepte in das vergangene 20. Jahrhundert so überraschend wie erfrischend.

Da die zehn aktuellen Ansätze fast durchgehend ausgesprochen konfessionellen Zuschnitts sind, mag man vielleicht einen Blick über den engen Kreis der Religionspädagogik hinaus vermissen. Mit Blick zum Beispiel auf die konstruktivistische (Religions-) Pädagogik wären eventuell noch mehr Aktualitäten zu berichten, die über das nur Ansatzhafte hinausgingen und als Konzepte zu beschreiben wären.

Treffend, nachvollziehbar, präzise

Die anregendsten Teile des Buches sind die Rahmenstücke. In der «Einleitung» finden sich drei «Herausforderungen für religionspädagogische Ansätze heute», die treffend erkannt, nachvollziehbar expliziert und präzise in Thesen gefasst sind: 1. Religiöse Pluralität, 2. Subjektivität und 3. Veränderte Rolle von Traditionen. Im «Ausblick» werden Fragen ausformuliert zu den drei Bereichen Kompetenz-Orientierung, Konfessionelle Bindung sowie Ethik und Gesellschaftsbezug.

Mit den griffig formulierten Herausforderungen und zukunftsweisenden Fragen gibt die Autorin den nunmehr in die Religionspädagogik eingeführten Leserinnen und Lesern ein vortreffliches Instrumentarium für die eigene Formulierung eines aktuellen religionspädagogischen Konzepts innerhalb der unübersichtlichen religionspädagogischen Grosswetterlage ab.

Uta Pohl-Patalong: Religionspädagogik. Ansätze für die Praxis. Elementar. Arbeitsfelder im Pfarramt – Band 3. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2013. 187 Seiten, Fr. 25.90.

Dichter Teppich der Sehnsüchte: «Traumland»

Charles Martig – Wer im Schweizer Spielfilm die gesellschaftliche Relevanz vermisst, wird hier fündig. «Traumland» ist ein Weihnachtsfilm der andern Art: ehrlich, unerbittlich und in manchen Szenen schwer erträglich. Doch es handelt sich um einen wichtigen Beitrag über Begehren, Sehnsüchte und Desillusionierung in einem urbanen Umfeld. Die Sozialarbeiterin Judith leistet am 24. Dezember Abenddienst am Sihlquai, wo sie Prostituierte betreut. Die Bulgarin Mia will sich jedoch nicht helfen lassen. Sie lebt mit ihrem Freund und Zuhälter im Zürcher Kreis 4. Rund um diesen Kern erzählt Petra Volpe verschiedene Geschichten aus den Schweizer Lebensmilieus: von dem arrivierten Ehepaar in einer modernen Villa, dem von seiner Frau verlassenen Mittelständler, der vor vielen Jahren in die Schweiz eingewanderte Spanierin. Kunstvoll verknüpft das Drehbuch diese Figuren zu einem dichten Teppich der Befindlichkeiten und Sehnsüchte. Dabei spiegelt sich vor allem die Einsamkeit, die alle Figuren verfolgt und in verzweifelte Taten treibt. Für Mia, die Schwächste unter ihnen, beginnt ein fataler Kreis der Ausbeutung. Petra Volpe findet präzise Bilder, um diesen Zustand der Gesellschaft einzufangen. Sie bezieht Stellung und entlässt ihre Zuschauerinnen und Zuschauer mit einer moralischen Unruhe, die noch lange nachwirkt.



«Traumland», Schweiz/Deutschland 2013. Regie: Petra Volpe. Besetzung: Marisa Paredes, Luna Zimic Mijovic, David Striesow. Verleih: Filmcoopi Zürich AG, 8005 Zürich. www.filmcoopi.ch.

Charles Martig ist Filmbeauftragter des Katholischen Mediendienstes.



Reto Studer-Seiler, Theologiestudent und Blogger

Tagebuch

Grauer Sonntagmorgen am Bielersee. Albert Bitzios, nicht der als Gotthelf bekannt gewordene, sondern dessen gleichnamiger Sohn, Pfarrer auch er, sitzt noch immer am Schreibtisch. Wie so oft hat er die Nacht durchgearbeitet: Die Predigten, sie verlangen ihm viel ab! Und wie meistens ist die Zeit knapp, denn die Tage davor waren gut ausgefüllt mit Besuchen, Seelsorge, Unterricht, einem Schwatz hier, einem Schwatz da ... Bitzios ist beliebt bei seinen Twannern: einer zum Anfassen! Spät dran ist er auch, weil seine Aufmerksamkeit zugleich immer noch einer anderen Gemeinde gehört: seinen bernischen Mit-Reformern, deren Anführer er ist und deren Zeitschrift er so liebevoll redigiert. Alle zwei Wochen erscheinen diese «Reformblätter», seit Jahren schon. Häufig meldet er sich darin auch selbst zu Wort. Fordert Bekenntnisfreiheit, die Stärkung der Kirchgemeinden, die Trennung von Kirche und Staat, ein Fabrikgesetz, die Abschaffung der Todesstrafe und ein verbessertes Gefängniswesen, die Volkswahl der Pfarrer ... Und in fast jeder Ausgabe berichtet er über den Fortschritt dieser Reformvorhaben. Der Leser soll sehen: Steter Tropfen höhlt den Stein! Bitzios ist der unermüdliche Pressesprecher der Semper Reformanda in Bern. Nicht mehr lange, nicht mehr viele Predigt-nächte, und der Freidenker wird als Regierungs- und Ständerat für einige seiner Anliegen eintreten können. – Grauer Sonntagmorgen am Fuss des Bachtels, hundertvierzig Jahre später. Ich sitze am Schreibtisch und ... Nein: Ich habe letzte Nacht geschlafen! Doch ausgefüllte Tage liegen auch hinter mir. Seit einigen Wochen werte ich die Schätze aus, die hilfsbereite Bibliothekarinnen für mich aus ihren Magazinen gehoben haben – den Nachlass ebendieses Bitzios: Zeitschriftenartikel, Vorträge, Predigten, Briefe in schwungvoller Kurrentschrift. Meister-Werke, die nach und nach in meine Master-Arbeit eingehen. Und deren sportlicher Kampfgeist und Volksnähe mir unbedingt auch darüber hinaus Inspiration sein werden.